

Paten für Azubis

Andrija Kowalski

16.11.11

Angermünde (AK). Vorige Woche ist die praktische Ausbildung für die neuen Pflege-schülerinnen am Krankenhaus Angermünde gestartet. Zum ersten Mal bekommt jede Auszubildende eine persönliche Patin an die Seite. Dabei handelt es sich um Stationsleiterinnen, die ihre Erfahrungen direkt an die Schülerinnen weitergeben werden und während der gesamten Ausbildungszeit engen Kontakt zu ihnen halten. So sollen die praktische Ausbildung intensiviert und die Bindung an das Krankenhaus noch mehr gefestigt werden.

„Wir brauchen gute Nachwuchspflegekräfte – heute mehr denn je“, sagte Pflegedienstleiterin Annerose Prager bei der Begrüßung der drei Schülerinnen. „Unser Konzept soll dazu beitragen, die Auszubildenden zu fördern und die Attraktivität der Ausbildung weiter zu erhöhen, denn die Bewerbungen sind deutlich zurückgegangen.“ Wichtigste Ursache ist der „Geburtenknick“ Mitte der 1990er Jahre, als Brandenburg zeitweise die niedrigste Geburtenrate der Welt aufzuweisen hatte. „Hinzu kommt speziell in unserer Region eine vermehrte Abwanderung von jungen Leuten“, so Annerose Prager. „Vor drei Jahren hatten wir noch mehr als 200 Bewerber für die jährlichen drei Pflegeausbildungsplätze in unserem Krankenhaus, im vergangenen Jahr waren es 50, in diesem Jahr nur noch 39.“

Mit dem Rückgang sinkt auch die Zahl derjenigen, die den Anforderungen entsprechen. „Die Arbeit in der Pflege erfordert viel Wissen, Verantwortungsbewusstsein und eine ho-

he Sozialkompetenz“, sagt die erfahrene Pflegedienstleiterin. „Bewerber mit den besten Voraussetzungen sind knapp und können sich ihren Ausbildungsbetrieb aussuchen.“ Das Krankenhaus Angermünde soll für die „Besten“ so attraktiv wie möglich sein. „Fachspezifischer, abwechslungsreicher, engagierter“, so Annerose Prager. Die Ausbildungspatinnen Ina Folgmann, Ramona Scholz und Heike Schröder

tragen dazu bei. „Die persönliche Patenschaft geht über die herkömmliche Praxisanleitung hinaus“, sagt Ramona Scholz. „Zukünftige Gesundheits- und Krankenpfleger werden während der gesamten Ausbildungszeit kontinuierlich begleitet und unterstützt.“

Annerose Prager beschreibt die Aufgaben der Patinnen so: „Alle Probleme der Auszubildenden werden zeitnah bearbeitet. In den ersten drei Mo-

naten gibt es 14-tägige Feedbacks, danach ein regelmäßiges Monatsgespräch. Die Themen werden auf einem speziell dokumentiert, damit im Alltag nichts untergeht. Auch die Noten und Bewertungen der Schule werden in die Gespräche einbezogen. In der Stationsleitungsversammlung wird die Arbeit der Patinnen reflektiert.

Da die Schülerinnen in der Ausbildung viel unterwegs sind, teils in der Berufsschule, teils in verschiedensten Praxisbereichen, bietet die Patenschaft ihnen einen festen Bezugspunkt. Die Patinnen wissen immer, wo ihre Auszubildende gerade ist.“

Die Auszubildenden nehmen das Angebot gerne an. „Wir spüren, dass wir hier mit offenen Armen aufgenommen werden“, finden Saskia Fritz und Nadine Keller aus Angermünde und Annika Golz aus Schwedt.

„Unsere Erwartungen an die Auszubildenden sind hoch“, sagt Harald Kothe-Zimmermann, Geschäftsführer der GLG Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH, zu der das Krankenhaus Angermünde gehört. „Aber auch die Auszubildenden haben hohe Erwartungen. Wir können den zukünftigen Fachkräftebedarf nur sichern, wenn wir die besten Ausbildungs- und Arbeitsplätze bieten.“

Das Krankenhaus Angermünde nimmt jährlich drei Pflege-schüler auf. An allen Standorten der GLG zusammen gibt es derzeit 114 Auszubildende in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie 33 Auszubildende in weiteren sieben Berufsrichtungen.



Erster Rundgang für die drei Schülerinnen der Gesundheits- und Krankenpflege am Ort ihrer praktischen Ausbildung, dem Krankenhaus Angermünde, von links nach rechts: Annika Golz, Saskia Fritz und Nadine Keller. Pflegedienstleiterin Annerose Prager (rechts) führt durch die Stationen.

Foto: GLG